

AUS DEM INHALT

Themenhöfe und Wohntürme im Hafen
Mit dem Entwurf „Zurück ins Leben“ siegte Sara Kassabtu bei einem Ideenwettbewerb. Die Studentin entwarf eine psychotherapeutische Einrichtung am Dortmunder Hafen.
Seite 2

Neue Studiengänge gestalten die Zukunft
Digitale Technologien, Biomedizintechnik und Fahrzeugentwicklung starten zum Wintersemester. Wir stellen die neuen Bachelor-Studiengänge vor.
Seite 3

Weltweite Mobilität mit Partnerländern
Durch eine Förderzusage im Programm Erasmus+ kann der Austausch mit sechs Ländern außerhalb von Europa aufgebaut oder intensiviert werden.
Seite 5

„intro“ für ruhrvalley
Mit einer feierlichen Auftaktveranstaltung am 22. Mai in der Akademie Mont-Cenis in Herne nimmt „ruhrvalley“ jetzt Fahrt auf.
Seite 7

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Nichts ist so beständig wie der Wandel“, wusste schon Heraklit von Ephesus ein halbes Jahrhundert vor Christus, und Mahatma Gandhi mahnte einige Zeitalter später: „Du musst selbst zu der Veränderung werden, die du in der Welt sehen willst.“ Die Fachhochschule beschreitet diesen Weg seit Jahren kontinuierlich, befindet sich in einem stetigen Veränderungsprozess, der dem gesellschaftlich-technischen Wandel Rechnung trägt und ihn selbst vorantreibt. Die Umstrukturierung in den Ingenieurwissenschaften und die Einführung von neuen zukunftsorientierten Studiengängen sind Teil dieser Veränderung. Zu dieser gehört auch, Internationalisierung in all ihren Facetten an unserer Hochschule weiter zu entwickeln. Von beiden Prozessen lesen Sie in dieser Ausgabe.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht

Ihre Redaktion

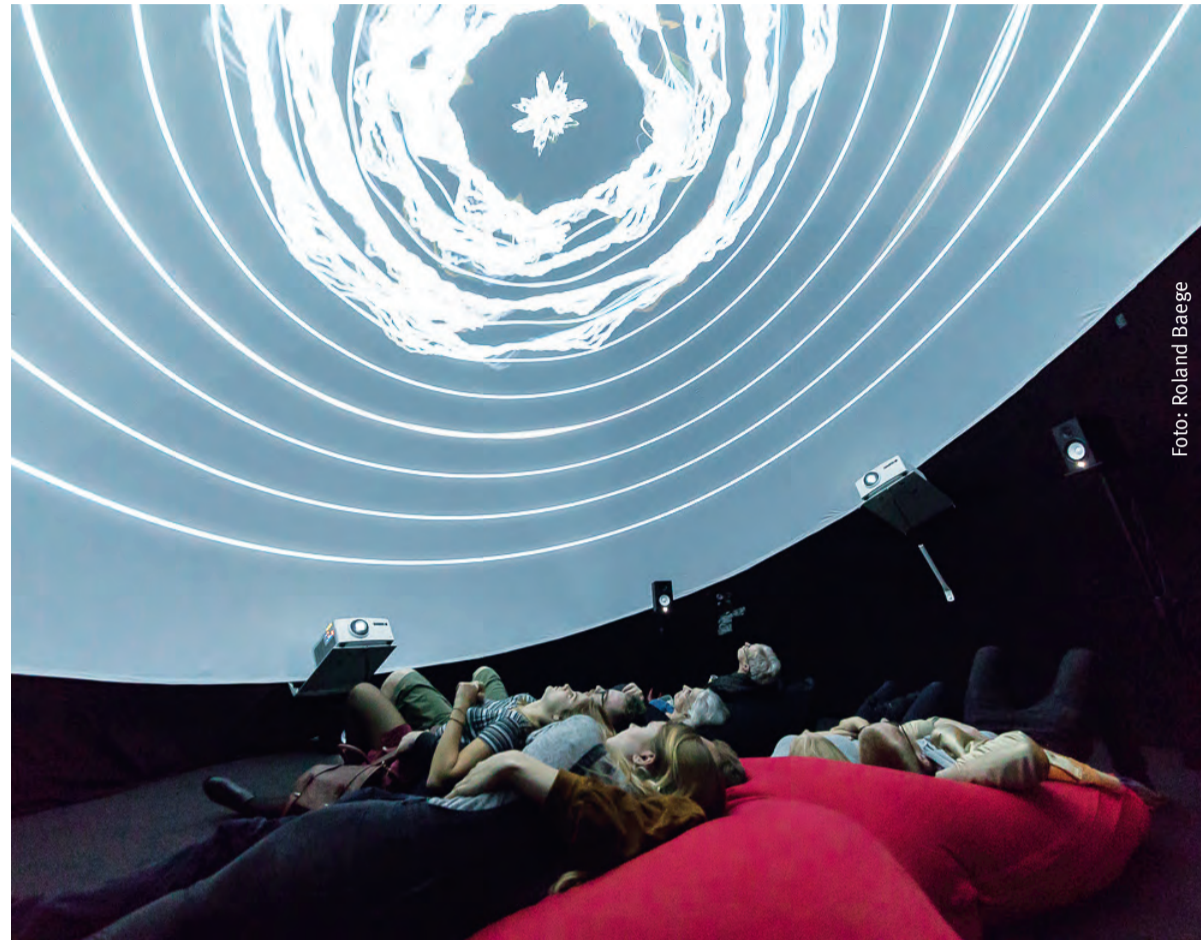


Foto: Roland Baege

Fulldome Womit rechnest du?

Das Festival „Womit rechnest du?“ im Dortmunder U beleuchtet die faszinierende Welt der Zahlen und Daten aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Eine besondere Perspektive bietet der „Fulldome“, ein virtuelles Planetarium, das im Medienlabor kiU der Fachhochschule unter Leitung von Harald Opel entstand. Es besteht aus einer begehbaren Kuppel, in der die Besucher – entspannt auf Sitzsäcken ruhend – eine audiovisuelle 360-Grad-Projektion erleben. Ein sechs Minuten langer Loop vermischt Naturaufnahmen wie zum Beispiel Meereswellen mit animierten, abstrakten Elementen mathematischen Ursprungs wie Graphen oder Kurven.

Mehr über die Installation lesen Sie auf **Seite 6**.

Technik, die begeistert: Ingenieurstudium zukunftsorientiert aufgestellt

Das Berufsbild des Ingenieurs hat sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt. Ob Fahrzeug, Drohne, Roboter oder Fitnessstracker – wir leben in einer hoch technisierten Welt. Hinzu kommen verstärkt auch soziale, politische und ökologische Verantwortung. Und das ist gefragt: Nahezu jedes zweite Unternehmen in Deutschland sucht Ingenieure.

Mit einem Studium an der Fachhochschule Dortmund ist man jetzt noch besser für diesen Arbeitsmarkt gerüstet: Die FH hat den Ingenieurbereich in den vergangenen Monaten neu aufgestellt.

Ziel ist Zukunftsorientierung

Bei der Umstrukturierung hat die Hochschule sich von ihren übergrei-

fenden, strategischen Zielen aus dem Hochschulentwicklungsplan leiten lassen. Die neuen Studienkonzepte zahlen gleichermaßen auf die Ziele Attraktivität und Zukunftsfähigkeit, Qualität, Anwendungsbezug und Regionale Vernetzung ein.

Strukturelle Veränderungen, insbesondere die Gründung des neuen Fachbereichs „Informationstechnik“, haben die Basis für die neuen Konzepte gelegt. „Wir haben die Ingenieurwissenschaften neu strukturiert, um uns hier zukunftsorientiert aufzustellen. Neben der inhaltlichen Neuausrichtung gewinnen wir dadurch kleinere Einheiten im Ingenieurbereich, die thematisch gut zueinander passen“, sagt Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick. „Wir setzen auf einen starken Neuanfang – basierend auf einer klaren Struktur, unterstützt durch gute Praxisangebote und verbunden mit intensiver Werbung.“

Drei Neue im Angebot

Das Angebot für die Studierenden im Ingenieurbereich ist dabei breit gefächert – es reicht von der Elektrotechnik über Informatik und Informationstechnik bis hin zum Maschinenbau. Ab dem Wintersemester wird sogar noch ausgebaut, dann starten die drei neuen Studiengänge „Fahrzeugentwicklung“, „Digitale Technologien“ und „Biomedizintechnik“ mit jeweils maximal 60 Studierenden.

„Digitale Technologien“ und „Biomedizintechnik“ – beide im neuen Fachbereich „Informationstechnik“ angesiedelt – korrespondieren mit der wachsenden Durchdringung der Lebenswelten durch Digitalisierung. Beide Studiengänge sind eng miteinander verzahnt, haben zum Teil gemeinsame Veranstaltungen und setzen innovative Betreuungskonzepte um. Hier zwei getrennte Studiengänge anzubieten, schaffe eine hervorragende



Sichtbarkeit für jeden einzelnen, so der Rektor. Die Studienstruktur ist einfach, das Angebot im Wahlpflichtbereich überschaubar. „Weniger ist in diesem Falle mehr“, erläutert der Rektor. „Die klare Struktur erleichtert den Studierenden die Orientierung.“

Mit dem neuen Studiengang „Fahrzeugentwicklung“ werden die bisherigen Angebote Fahrzeugtechnik und Fahrzeugelektronik im Fachbereich Maschinenbau zusammengeführt. „Wir bekommen hier ein Angebot aus einer Hand“, so der Rektor. Da die Bedeutung von elektronischen Komponenten im Fahrzeug immer weiter zunimmt, sei das eine sinnvolle Sache.

Mehr zu den neuen Studienangeboten lesen Sie auf **Seite 3**.

FH feiert sommerlich

make it orange
DAS FHEST

23.06.17, 16 UHR

EINTRITT FREI!

www.fh-dortmund.de/fhest

Die Fachhochschule lädt am 23. Juni zu ihrem sommerlichen „FHEST“ an der Sonnenstraße ein. „Wir haben bei der Programmplanung einige neue Akzente gesetzt und freuen uns schon darauf, mit Studierenden, Beschäftigten und Freunden gemeinsam zu feiern“, sagt Marion Kriewaldt-Paschai, die das Event mit dem Team des Dezernats II vorbereitet hat.

„Unser neues FHEST wird lebendig und abwechslungsreich rüberkommen!“

Los geht es um 16 Uhr mit dem Familienprogramm und vielen weiteren Aktionen. Den Auftakt dazu bietet ein farbenfrohes Ballon-Event, das dem

Motto „make it orange“ alle Ehre machen wird. Auf der großen Konzertbühne liefern die Bands „East Ends“ und „JAHM“ mit ihrem knackig-frischen Indie-Rock-Pop den Soundtrack zum Sommer. Der AstA bespielt eine eigene Lounge mit Cocktailbar im Rektoratsflur, die zum ersten Mal ab 22.30 Uhr bis tief in die Nacht in einen DancINg-Floor mit Prof. Ruth Kaesemann und Oliver Seifert aus dem Fachbereich Maschinenbau übergeht.

Kontakt:

Marion Kriewaldt-Paschai
Dezernat II
Telefon: 0231 9112-255
E-Mail: kriewaldt-paschai@fh-dortmund.de



Das Gewinnerteam (v.l.): Aurelien Guillery, Miriam Fahrnow, Sascha Wolters

Kampagnen für Wissenschaftsstadt

In einem Wettbewerb entwickelten Studierende Kampagnen für den Wissenschaftsstandort Dortmund. Die Siegerkonzepte wurden im Dortmunder Rathaus prämiert und präsentiert.

27 Studierende aus Fotografie-, Kommunikations- und Objekt- und Raumdesign hatten sich unter Leitung von Prof. Jörg Winde ein Semester lang gestalterisch mit der Wissenschaftsstadt auseinandergesetzt. Die mehrteiligen Kampagnen sind ein Beitrag zum Masterplan Wissenschaft und entstanden

in enger Kooperation mit der Dortmund Agentur und der WILLO-Foundation.

Den ersten Platz belegten Miriam Fahrnow, Sascha Wolters und Aurelien Guillery mit ihrer Kampagne „Das klär'n wir auch noch“. Ihr „Henne oder Ei“-Ansatz überzeugte die Jury: „Der Siegerentwurf gibt sich mit den alltäglichen Fragen der Wissenschaft gar nicht erst ab, sondern nimmt sich gleich die ganz großen Fragen des Lebens und der Menschheit vor“, hieß es in der Jurybegründung.

Platz 2 ging an das Team von Jo Glinka, Christina Koulis und Olga Kolodesnew, die in ihrer Textkampagne bekannte Begriffe zu kleinen Irritationen und Rätseln verwandeln. Das drittplatzierte Team von Alina Köster, Melanie Ring und Marie Möller rückte konkrete wissenschaftliche Höchstleistungen aus Dortmund in den Fokus der Kampagne.

Unter realen Bedingungen

Das interdisziplinäre Seminar war eine gute Vorbereitung auf den Berufsalltag: „Durch die Arbeit unter realen Bedingungen lernen die Studierenden, für einen echten Kunden zu arbeiten“,

erklärt Prof. Jörg Winde. „Sie stärken ihre Softskills durch die regelmäßige Interaktion mit dem Kunden, im Team oder durch die Präsentation ihrer Konzepte vor der Jury. Der Wettbewerb entspricht einem Pitching im Berufsalltag von Designern.“

Gastreferenten aus der Werbung und Kampagnenarbeit gaben regelmäßig Einblicke in die Wirkmechanismen und Strategien der Kommunikation: So verriet Buchautor Uwe Stoklossa den Studierenden das Geheimnis der visuellen Verführung durch „Blicktricks“ und Werbetexter Reinhold Scheer stand den Studierenden fachlich zur Seite.

Das Siegermotiv wird in der Eingangshalle des Dortmunder Hauptbahnhofs auf einem großformatigen Display zu sehen sein. Die Initiative zu dem studentischen Wettbewerb war von Evi Hoch von der Wilo-Foundation ausgegangen. Die Stiftung stellte ein Preisgeld in Höhe von insgesamt 3000 Euro zur Verfügung.

Kontakt:

Prof. Jörg Winde

Design

Telefon: 0231 9112-486

E-Mail: winde@fh-dortmund.de



Der Entwurf „Zurück ins Leben“ von Sara Kassabou öffnet sich mit einer Promenade unmittelbar zum Hafenbecken.

Preisgekrönt: Themenhöfe und Wohntürme

Für ihren Entwurf „Zurück ins Leben“ wurde die Architekturstudentin Sara Kassabou mit dem 1. Platz im AKG-Förderpreis ausgezeichnet.

Aufgabe des studentischen Ideenwettbewerbs war es, ein Zentrum für die psychotherapeutische Versorgung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen zu gestalten. Die von Prof. Christine Remensperger betreute Studentin plant ihren Bau mitten im Dortmunder Hafen. Die besondere Atmosphäre des direkt an das Hafenbecken angrenzenden Grundstücks liegt in den heterogenen Nachbarschaften: im Westen das Hafenbecken mit seinen Umschlagplätzen und großvolumigen Gewerbe- und Industriebauten, im Osten die kleinteilige Struktur der Schrebergärten.

Städtebaulich passt sich der eingeschossige Holzbau mit vier Wohntürmen in jeweils vier Geschossen gut in die Umgebung ein. Eine rhythmisierte Holzfassade schafft Volumen als Gesamtform und strahlt gleichermaßen zurückhaltende Ruhe wie Lebendigkeit aus. Der Eingang zum Gebäude von der Speicherstraße aus wird durch einen Empfangshof natürlich belichtet und

sorgt für eine entspannte Atmosphäre, die Ängste nehmen soll.

Vier Themenhöfe stehen für die Bereiche Ankommen, Behandeln, Therapieren und Entspannen. Das schafft ein Gefühl von Geborgenheit für die Patienten, aber auch eine klare Struktur für die Orientierung im Gebäude, um den komplexen Anforderungen von Psychotherapie-Zentren gerecht zu werden. Die Wohnbereiche in den Türmen sind zum Hafen orientiert und bieten einen weiten Blick. Stichflure führen zum Hafenbecken, das durch eine Promenade aufgewertet wurde.

Mit dem Förderpreis wollen die Architekten für Krankenhausbau und Gesundheitswesen (AKG) junge Talente einladen, sich mit Architektur für Krankenhäuser, Seniorenheime, ambulante Einrichtungen und Therapiezentren zu beschäftigen. Der AKG-Förderpreis ist mit insgesamt 6.000 Euro dotiert und wird in dreijährigem Turnus ausgeschrieben.

Kontakt:

Prof. Christine Remensperger

Architektur

Telefon: 0231 755-4427

E-Mail: c.remensperger@fh-dortmund.de

Student Report: Schau der Exkursionen im alten Kino

In der Ausstellung STREP! waren im ehemaligen Odeon Ergebnisse aus Design-Exkursionen der vergangenen zwei Jahre zu sehen.

Sozusagen als „student report“ zeigten Studierende hier Arbeiten, die aus Workshops und Kursen zum Beispiel in Italien, Israel, Portugal oder Marokko erwachsen waren. Vertreten waren die Disziplinen Fotografie, Szenografie, Objekt- und Raumdesign, Grafik und Film – und entsprechend vielfältig war der Output an Filmen, Plakaten, Grafiken und Objekten.

Making Heimat – Nachtschicht

Zu den Ausstellungsbeiträgen im Odeon gehörten auch Arbeiten aus dem Workshop „Making Heimat – Nachtschicht“ bei Prof. Oliver Langbein, die in Zusammenarbeit mit der Hochschule Mannheim bei der Architekturbiennale in Venedig entstanden waren: kurze Videos, die das Thema Heimat auf sehr verschiedene Weise interpretieren. Das Spektrum reichte

von einer Umfrage, die Reisende verschiedenen Alters und Herkunft nach ihrer Definition von Heimat befragt, über räumliche Inszenierungen, zeichnerische Interventionen und poetische Installationen im nächtlichen Venedig bis hin zu einem Musikvideo, das den dort verehrten Heiligen Rochus und Markus gewidmet ist.

Präsentiert wurden die Videos im Oktober 2016 auch schon auf der Biennale im Deutschen Pavillon. Die Eindrücke, die die Studierenden bei der Biennale in Ausstellungen, Länderpavillons und Off-Spaces sammelten, gingen in das Ausstellungsdesign STREP! ein.

Beispiele aus der großen Vielfalt von STREP!: Bei einer Exkursion nach Porto setzten sich Studierende mit dem Begriff „Saudade“ auseinander, einer spezifisch portugiesischen Form des Weltschmerzes, die man am ehesten mit sanfter Melancholie oder Wehmut übersetzen könnte. In Israel beschäftigten sich andere unter Leitung von Prof. Martin Middelhaue mit dem deutschen Leben dort.

Präsentiert wurde die Schau der Exkursionen im alten Kino Odeon.



Google-Stipendium für FH-Student

Als erster Student der Fachhochschule Dortmund ist Mustafa Özcelikörs für ein Google-Stipendium ausgewählt worden. Der Student im Master Embedded Systems in Mechatronics wurde mit dem Projekt A4MCar und mit Robert Höttger als Mentor beim Google Summer of Code (GSoc) zusammen mit der Eclipse Foundation angenommen. Bei dem jährlichen Programmierstipendium erhalten Studierende finanzielle Unterstützung für ein Open-Source-Projekt.

Mustafa Özcelikörs hatte im Verbundprojekt AMALTHEA4public erste Implementierungen für A4MCar entwickelt, die sehr erfolgreich auf Hackathons und der EclipseConEurope 2016 präsentiert wurden. Die Annahme eines von Google stipendierten Projekts zusammen mit Eclipse als einer der größten Open-Source-Communities weltweit sei ein bemerkenswerter Meilenstein, sagt Robert Höttger. „Es zeigt sich, dass unsere Forschung im Embedded-, Automotive- und Open-Source-Bereich internationale Relevanz hat.“

Programmieren im Team beim „DO!Hack“

Der große Erfolg geht in die zweite Runde: Vom 30. September bis zum 1. Oktober kommt der kreative Hackathon „DO!Hack“ zurück nach Dortmund ins Depot. Das Ziel ist es wieder, in 24 Stunden als Team etwas Neues zu programmieren. Vier Studierende unserer Fachhochschule haben „DO!Hack“ 2016 erfolgreich ins Leben gerufen. In diesem Jahr rechnen sie mit weitaus mehr Teilnehmern: Bis zu 200 interessierte Studierende aller Fachrichtungen können mitmachen. Anfängerinnen und Anfängern stehen Mentorinnen und Mentoren zur Seite. Die Veranstaltung wird erneut von einigen Firmen unterstützt, doch das „DO!Hack-Team“ freut sich über jeden weiteren Sponsor. Die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldungen sind voraussichtlich ab Ende Juni möglich unter: www.dohack.io

Anerkennung im Schlaun-Wettbewerb

Die Fachhochschul-Studentin Jana Muschlewski hat beim Schlaun-Wettbewerb 2016/2017 für ihre Master-Thesis eine Anerkennung erhalten. In ihrem Entwurf verwandelt sie das zentrale Gebäude des ehemaligen Aachener Industriekomplexes „Garbe, Lahmeyer & Co.“ in ein Bindeglied zwischen der Haupterschließungsstraße des Stadtviertels und einem geplanten neuen Grünzug. Der Innenraum der über 150 Meter langen Halle wird zu einer Art Mall mit Cafés, Läden, Büros, Ateliers und Freizeiteinrichtungen im Erdgeschoss sowie einer angegliederten zweigeschossigen Wohnbebauung. Die Arbeit bearbeitete sie unter der Betreuung von Prof. Jean Flammang im Studiengang „Ressource Architektur“.

Das Schlaun-Forum e.V. schreibt jährlich Ideenwettbewerbe in Nordrhein-Westfalen aus, um die kulturelle Infrastruktur und junge Planer zu fördern. Das Ausgangsthema dieses Wettbewerbs war die Neugestaltung eines Gewerbegebiets in Aachen Nord. Insgesamt wurden 104 Arbeiten eingereicht und im Bereich Architektur drei Preise und vier Anerkennungen vergeben.



Digitale Technologien gestalten Zukunft

Der neue Bachelor „Digitale Technologien“ qualifiziert Studierende dafür, die digitale Zukunft von Gesellschaft, Wirtschaft und Technik als Ingenieur mitzugestalten.

„Die gesellschaftliche Dimension der Digitalisierung ähnelt der der Industriellen Revolution“, sagt Studiengangsleiter Prof. Dr. Ingo Kunold. „Die Heraus-

forderung ist gewaltig, aber der Nutzen ist es ebenso.“ Digitalisierung werde die Gesellschaft noch einmal deutlich verändern. Sie werde auf intelligente Technik setzen und könne z. B. die Energieeffizienz deutlich verbessern.

Smart Home, Smart Grid, aber auch Medizintechnik seien Beispiele für Bereiche, in denen ganz viele Prozesse aufeinander abgestimmt werden müssten. Autonome Systeme, die ein

Smart Home steuern, erfordern intelligente Methoden, um die großen Datenmengen zu behandeln: „Wie erfasse und bearbeite ich die Daten, wie stelle ich sie den Nutzern zur Verfügung und an wen gebe ich welche Daten vertraulich weiter?“, zählt Ingo Kunold auf. Das Internet of Things, Embedded Systems, verteilte Serversysteme, sichere Netzwerke und -systeme sowie Apps im Internet der Dinge sind neben Methoden der modernen Kommunikationstechnik Schwerpunkte des Studiums.

Prozesse komplett beschreiben

Im Bachelor „Digitale Technologien“ geht es im Kern darum, Prozessketten wie z. B. Steuerung und Energieversorgung von Gebäuden mit Hilfe der Digitalisierung von der Technik bis zur Anwendung durchgehend zu beschreiben. „Wir werden hier nicht nur einzelne Prozesse betrachten, sondern das Zusammenwirken vieler Teilprozessen als eine durchgehende Kette beschreiben“, erklärt Kunold.

Das Angebot im neuen Fachbereich Informationstechnik ist ein schlankes Programm, das eine klare Studienstruktur ohne Verzweigungen sowie ein zielgenaues IT-Angebot im Wahlpflichtbereich hat. Es entwickelt den auslau-

fernden Studiengang Informations- und Kommunikationstechnik zu einem innovativen Angebot der modernen Kommunikationstechnik intelligenter Systeme weiter.

Frühes Projektstudium

„Vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Wandels zu digitalen Prozessen sichert der neue Studiengang ‚Digitale Technologien‘ unseren Studierenden eine umfassende und zukunftsorientierte Ausbildung zu. Der Studienverlauf garantiert eine gründliche Einarbeitung in die digitale Welt in Theorie und Praxis“, sagt Prof. Dr. Norbert Wißing, Dekan des Fachbereichs Informationstechnik. So sieht das neue Konzept auch ein frühes Projektstudium vor. Das gesamte Studium hindurch arbeiten die Studierenden an Anwendungsfällen, um die Relevanz der Theorie in der Praxis zu erproben.

„Digitale Technologien“ hat viele Berührungen mit dem ebenfalls neuen Angebot „Biomedizintechnik“. Ein Beispiel sind Assistenzsysteme in einem Smart Home: Systeme der Biomedizintechnik helfen, Gesundheit und Fitness zu überwachen, aber auch im Alter und bei Krankheit einen Notfall zu erkennen und Helfer zu benachrichtigen. Mit

Hilfe von digitalen Technologien können diese Daten in weitere Unterstützungssysteme einfließen, die Alarmer z.B. bei Rettungsdiensten auslösen und Helfern die Tür öffnen. Ingo Kunold: „Wichtig ist, dass wir den Studierenden diese neuen Denkweisen vermitteln, damit solche Systeme in der Praxis schneller nutzbar werden.“

Für Absolventen des neuen Studiengangs bietet sich ein weites Feld an Arbeitsbereichen, die von der IT-Infrastruktur in Wohn- und Zweck-Gebäuden für autonome Funktionen, Komfort, Sicherheit und Energieeffizienz, über die Planung, Dienstleistungen und den Betrieb von autonomen Systemen in der Industrie und im Handel, bis hin zur Recyclingwirtschaft reichen wird.

Kontakt:

Prof. Dr. Ingo Kunold
Informationstechnik
Telefon: 0231 9112-352
E-Mail: ingo.kunold@fh-dortmund.de

Jetzt bewerben!

Technik an der Nahtstelle

Die Verbesserung von Therapien mit Hilfe technischer Lösungen steht im Mittelpunkt des neuen Studiengangs Biomedizintechnik.

Das interdisziplinär ausgerichtete Fach dockt in Lehre und Forschung an der Nahtstelle zwischen Medizin und Technik an. In Diagnostik und Therapie ergeben sich insbesondere in einer alternden Gesellschaft zunehmend Fragen, auf die weder Medizin noch Biologie allein geeignete Antworten finden können.

Intelligente Systeme

Die Biomedizintechnik setzt genau hier an: Sie entwickelt intelligente Systeme mit moderner Elektronik etwa für Rehabilitation, Orthopädiertechnik oder Fitness, ermöglicht innovative und individualisierte Therapien mittels Medizintechnik oder wirkt an Lösungen mit, die ein assistiertes und möglichst eigenständiges Leben im Alter ermöglichen. Studiengangsleiter Prof. Dr. Thomas

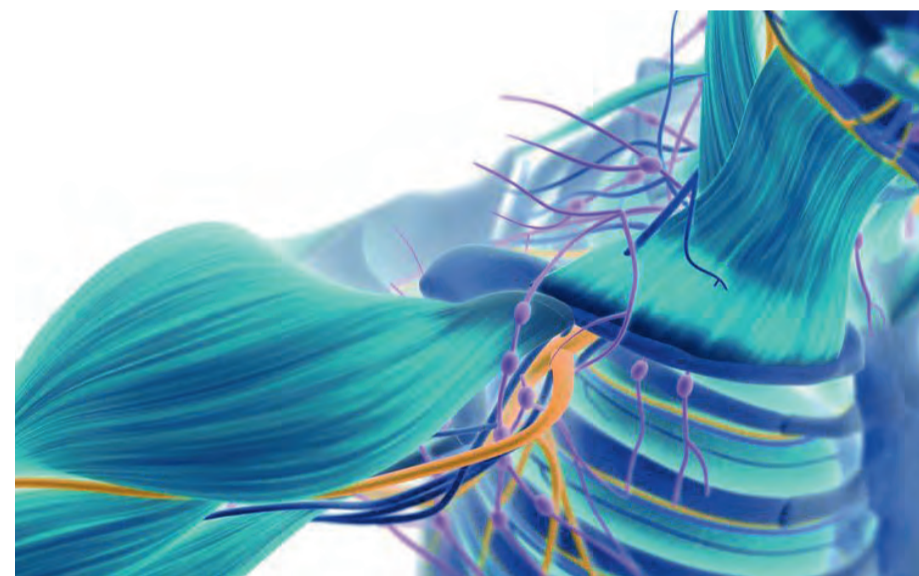
Felderhoff erklärt am Beispiel von Nackenschmerzen, was Technik für Therapie, Vorbeugung oder Fitness bringen kann: „Wenn wir in der Lage sind, über den Tag hinweg komplexe Bewegungsabläufe im Bereich der Halswirbelsäule mittels Sensoren mit einer optimierten Signalverarbeitung zu erfassen und zu analysieren, verschafft uns das neben dem Erkenntnisgewinn einen Mehrwert für zukünftige Behandlungen.“ Hochwertige Technik werde bei der Diagnose und bei der Behandlung eingesetzt, etwa um durch animierte Bewegungen mit Hilfe eines technischen Systems die Bewegungsabläufe des Patienten zu verbessern. Dabei müssen solche intelligenten Lösungen auch an die Individualität des Menschen (Körpergröße oder Gewicht) anpassbar sein.

„Das kann nur gelingen, wenn Ingenieure und Mediziner eine gemeinsame Sichtweise auf den Menschen entwickeln“, sagt der Professor für Informations- und Prozessorteknik. Der Kontakt mit der medizinischen Praxis sei ein erklärtes Ziel des Studiengangs. „In-

genieure, die an solchen Fragestellungen arbeiten, müssen über medizinisches Fachwissen verfügen, um klinische Anforderungen in geeignete technische Lösungen umsetzen zu können. Wir werden unsere Studierenden auf diese Aufgaben gut vorbereiten“, erläutert er. Vom ersten Semester an steht deshalb auch medizinisches Grundlagenwissen für Ingenieure mit Fokus auf der Medizintechnik auf dem Stundenplan der Studierenden. Dieses Wissen soll über geplante Kooperationen mit Kliniken in Dortmund und den benachbarten Universitätskliniken in die Lehre einfließen. Zwei Professuren auf dem Gebiet der Medizintechnik für genau diese fachliche interdisziplinäre Kombination sind zurzeit ausgeschrieben.

Breites Berufsfeld

Schrittweise werden die Studierenden an das projektorientierte Arbeiten an technischen Lösungen im Bereich der Biomedizintechnik herangeführt. In den ersten drei Semestern wird das unter



intensiver Anleitung ablaufen, vom vierten bis sechsten Semester werden die Studierenden dann in offenen Laboren an medizinisch relevanten Fragestellungen individuelle Themen bearbeiten.

Ingenieurinnen und Ingenieure der Biomedizintechnik werden in einem breit gefächerten, dynamischen und sehr interessanten Berufsfeld Arbeit finden – bei Firmen, die interaktive, intelligente und körpernahe Systeme herstellen, im technischen Support oder

in klinischen Arbeitsfeldern. „Ich sehe darüber hinaus ein erhebliches Potenzial, dass aus am Menschen orientierten Ideen Firmenausgründungen entstehen, etwa im Bereich der Servicerobotik“, so Thomas Felderhoff.

Kontakt:

Prof. Dr. Thomas Felderhoff
Informationstechnik
Telefon: 0231 9112-386
E-Mail: felderhoff@fh-dortmund.de

Fahrzeugentwicklung: Zwei unter einem Dach

Zum Wintersemester startet am Fachbereich Maschinenbau der neue Studiengang „Fahrzeugentwicklung“ mit rund 180 Studienplätzen.

Der siebensemestrig Bachelor führt die bislang eigenständigen Studiengänge Fahrzeugelektronik und Fahrzeugtechnik in einem Angebot und einem Fachbereich zusammen. Die Fachgebiete gehen als Vertiefungsrichtungen in

den neuen Studiengang ein und bleiben damit klar erkennbar. „Es ist uns wichtig, dass Studieninteressierte, die gezielt nach Fahrzeugelektronik oder Fahrzeugtechnik suchen, diese auch finden können“, betont der Studiengangsleiter Prof. Dr. Klaus Eden. Während der ersten zwei Semester können Studierende die Vertiefungsrichtungen ohne Verluste wechseln.

Neue Optionen

„Durch die Zusammenführung von Fahrzeugtechnik und Fahrzeugelektronik bieten sich viele neue Optionen für Studierende und Lehrende. Hierdurch sind wir in der Lage, noch besser auf die Anforderungen aus der Automobilindustrie zu reagieren, da hier der ganzheitliche Ansatz schon seit langem umgesetzt ist“, sagt Dekan Prof. Dr. Thomas Straßmann. Unter dem gemeinsamen Dach wird

der Studiengang nun konsequent weiterentwickelt: „Wir arbeiten bereits daran, ihn zu reformieren und für die Herausforderungen der Zukunft zu optimieren“, so Klaus Eden. Im Zuge der Energiewende seien verstärkt Ingenieure gefragt, die über ein fundiertes Querschnittswissen verfügen. In Zukunft soll der neue Studiengang in den ersten drei Semestern naturwissenschaftliche Grundlagen, Maschinenbau- und elektrische Grundlagen als Basiswissen vermitteln.

Die zukunftsorientierte Ausrichtung des Studiengangs soll zudem durch Neuberufungen in wichtigen Themenfeldern wie elektrische Antriebe, Sensorik, Leistungselektronik, IT und Automotive Security, Fahrwerkstechnik und Verbundwerkstoffe weiter gestärkt werden. „Je mehr Elektrik im Auto verbaut wird, desto anfälliger ist es für Hackerangriffe. IT-Sicherheit ist sehr wichtig in der Fahrzeugent-

wicklung – ebenso wie moderne Batteriesysteme oder Brennstoffzellen.“

Teststrecke in Aussicht

Ergänzt wird das Angebot vielleicht schon bald durch eine eigene Teststrecke. Entsprechende Verhandlungen mit einem Anbieter laufen bereits. „Diese Option erlaubt eine Erprobung von Fahrzeugen mit neu entwickelten Komponenten, die im städtischen Bereich so nicht möglich wäre. Wir könnten zum Beispiel Fahrwerktests durchführen, Steuergeräte für E-Motoren unmittelbar vor Ort umprogrammieren, Sicherheitsfunktionen austesten oder das Schleuderverhalten erproben“, so Klaus Eden.

Kontakt:

Prof. Dr. Klaus Eden
Maschinenbau
Telefon: 0231 9112-108
E-Mail: eden@fh-dortmund.de



Eure Ideen. Eure Stimmen. Gremienwahlen 2017

Die Gremienwahlen stehen wieder vor der Tür. Da die Wahlen sehr wichtig sind, wollen wir euch wie jedes Jahr einen kleinen Einblick in die zu wählenden Gremien anbieten, damit ihr gut vorbereitet in die Wahl gehen könnt. Ihr findet folgend kurze Beschreibungen und Zusammenfassungen zu den Fachschafträten, dem Fachbereichsrat, dem Frauenbeirat, dem Studierendenparlament und dem Senat.

Die Fachschafträte stellen sich im jeweiligen Fachbereich mit bis zu 15 Mitgliedern für die kommende Legislaturperiode auf. Die Mitglieder des Rates arbeiten daran, euch in eurem Studienalltag zu unterstützen und eure Interessen zu vertreten. Im Fachbereich stellt man im Fachschaftratsrat (auch FSR oder FAStA genannt) das Sprachrohr zwischen Studierenden und Dekanat dar. Es werden verschiedene Aufgabenbereiche, wie z.B. Vorsitz oder Kassenwart auf die FSR-Mitglieder verteilt. Regelmäßig finden öffentliche Sitzungen der Fachschafträte statt, bei denen alle Studierenden willkommen sind, um ihre Anregungen mitzuteilen oder aus eigener Initiative einzuwirken.

Die gewählten Mitglieder organisieren außerdem für euch Exkursionen, Spieleabende oder Stammtische. Diese Veranstaltungen wurden in der letzten Zeit sogar in Kooperation mit verschiedenen Fachbereichen organisiert.

Der Fachbereichsrat unterscheidet sich stark vom Fachschaftratsrat. Hier werden neben den studentischen Vertretern auch Dozenten und wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiter der Fachhochschule gewählt. Ihr dürft die studentischen Vertreter, die bei wichtigen Entscheidungen in eurem Fachbereich mitwirken, wählen. Der Fachbereichsrat wählt das Dekanat, welches die monatlich stattfindenden Sitzungen leitet.

Feminismus an der Hochschule

Ein wichtiger Schwerpunkt in der Arbeit des AStA ist Auseinandersetzung mit Diskriminierung an der Fachhochschule und in der Gesamtgesellschaft.

Dazu gehört auch das Eintreten für eine Gleichberechtigung der Geschlechter und gegen Sexismus. Auch wenn Vieles in unserer Gesellschaft mittlerweile anders ist, als noch vor 50 Jahren: Noch immer werden Frauen benachteiligt oder sind von sexistischem Verhalten betroffen. Grund dafür sind zum einem fortwährende patriarchale Strukturen in der Gesellschaft, aber auch der

Der Fachbereichsrat (auch FBR genannt) entscheidet über Anträge, z.B. für Exkursionen oder Forschungsprojekte, die die finanziellen Mittel und personellen Mittel des Fachbereiches betreffen.

Darüber hinaus beschließt der Fachbereichsrat Prüfungs-, Bachelor- und Masterordnungen. Es ist der höchste Rat, der für den jeweiligen Fachbereich die Entscheidungen abstimmen kann. Die studentischen Vertreter haben eine große Verantwortung, um eure Interessen, vor all den genannten Mitgliedern des Rates zu verteidigen. Deswegen ist es mehr als sinnvoll, sich über die Kandidaten zu informieren und eure Stimme bewusst einzusetzen.

Der Frauenbeirat besteht aus jeweils zwei Vertreterinnen der Dozentinnen, der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und der Studentinnen, welche wiederum die Gleichstellungsbeauftragte



und ihre Stellvertreterinnen wählen. Sie werden ausschließlich von weiblichen Mitgliedern der Hochschule in geheimer Wahl gewählt und kümmern sich um die Gleichstellung aller Angehörigen der Fachhochschule.

noch weit verbreitete Glaube an pauschalisierende Geschlechterrollen. Dabei wird angenommen, dass Frauen aber auch Männer bestimmten Verhaltensmustern folgen müssten, die angeblich im biologischen Geschlecht begründet sind. Vorurteile, dass Frauen kein Fußball spielen könnten oder Männer handwerklich geschickt sein würden, sind dabei nur die offenkundigsten Stereotypen.

Denn die Reduzierung auf Geschlechterrollen tritt im Alltag meistens viel subtiler auf, so dass der AStA darum bemüht ist, hierzu Aufklärung zu leisten. Ebenso

Das Studierendenparlament entlastet als legislatives Organ



(auch StuPa genannt) ist das höchste Gremium aller Studierenden. Die Mitglieder werden von allen Studierenden gewählt. Grundsätzliche Angelegenheiten der Stu-

derendenschaft werden hier beschlossen, wie z.B. der Beschluss zum Semesterticket. Änderungen in der Satzung der Studierendenschaft und der Wahlordnung werden diskutiert und abgesegnet. Das StuPa wählt, kontrolliert und

wollen wir uns für mehr antisexistische und feministische Inhalte an der FH einsetzen. Dies machen wir beispielsweise mit Vorträgen.

So haben wir Ende April eine Vortragsveranstaltung mit der Geschlechterforscherin Barbara Umrath organisiert, in welchem sie darlegte, wie sich feministische Kritik an Geschlechterverhältnissen im Wandel der Zeit entwickelt hat.

Mehr als 70 Besucher_innen zeigten, dass offenbar an der Fachhochschule auch Interesse an dem Themengebiet besteht. Im Som-

den AStA, das exekutive Organ der Hochschule. Anliegen zur Verbesserung der Hochschule von Seiten der Studierenden finden durch das StuPa Wort und werden der Hochschulleitung vorgebracht.

Der Senat setzt sich wie der Fachbereichsrat aus Dozenten, wissenschaftlichen Mitarbeitern, Mitarbeitern der Fachhochschule und Studierenden zusammen. Doch im Gegensatz zum Fachbereichsrat beziehen sich die Entscheidungen dieses Gremiums auf die komplette Hochschule und nicht nur auf einen einzelnen Fachbereich. Der Senat bestimmt die Grund- und Rahmenordnung für alle Fachbereiche, sowieso andere Ordnungen der Hochschule. Auch die Grundsätze der Verteilung von Stellen und Mitteln auf die Fachbereiche obliegt der Entscheidung des Senats.

Wir, der AStA, stehen euch gerne mit Rat und Tat zur Seite, falls Ihr Fragen oder Probleme habt. Ebenso unterstützen wir studentische Projekte aus Eigeninitiative. Außerdem bieten wir in Notfällen Darlehen und bei einigen Fällen eine Rückerstattung des Seme-

mer werden wir weitere Vorträge veranstalten, u.a. zum Verhältnis von Geschlecht und Rechtsextremismus. Wir würden uns freuen, euch dort begrüßen zu können. Neben Veranstaltungen haben wir auch in unseren Sprechstunden immer ein offenes Ohr für erlebte oder beobachtete Diskriminierung und Sexismus. Wenn ihr selber Ideen für Aktionen zum Thema Geschlechtergerechtigkeit und Feminismus habt, könnte ihr uns ebenfalls gerne ansprechen.

stertickets an. Ansonsten planen wir im Bereich der Hochschulpolitik und der politischen Bildung Veranstaltungen und Aktionen, die für euch sowohl interessant als auch informativ sein können. Im Rahmen von Internationalem und Kultur organisieren wir für euch zudem Veranstaltungen, Exkursionen und Workshops zum Vernetzen und Weiterbilden.

Jetzt seid ihr gut informiert, um in die Wahlen starten zu können. Wir hoffen auf eine hohe Wahlbeteiligung und darauf, in der nächsten Periode weiterhin engagierte Studierende in den Gremien zu treffen!

Solltet ihr am Wahltag verhindert sein, gibt es für solche Fälle die Briefwahl. Wendet euch dazu an: wahlausschuss@stupa.fh-dortmund.de

TERMINE

- » 20.06.2017
Kochkurs Spezial
Vegetarischer Kochkurs
- » 23.06.2017
Sommerfest
- » 20.06.2017
Sprachcafé "Talk & More"
Kostenlos
- » 29.06.2017 | 10-14 Uhr
Gremienwahlen
an allen Standorten
- » 30.06.2017
Interkultur Café
Syrien
- » 05.07.2017
Upcycling Workshop
Glas
- » 08.07.2017
Studiflohmarkt
an der Sonnenstraße
- » 08.07.2017
InterKulTreff
Kanu fahren
- » Jede Woche!
- » Mittwochs 10-12 Uhr
Rechtsberatung
an der Sonnenstraße
- » Mittwochs 14-16 Uhr
Sprachcafé
Mensa Sonnenstraße

Bogenschlag zwischen Dortmund und Denver



Vor der Kulisse von Denver: Professoren und Studierende im Outfit der Metropolitan State University



Handschlag und Bogen symbolisieren die Verbindung der Hochschulstandorte Dortmund und Denver.

Ein von Studierenden geschaffener Faltbogen aus Metall ist neues Symbol für die stabile Verbindung zwischen den Hochschulstandorten Dortmund und Denver.

Neun Studierende der Fachbereiche Architektur und Design waren im Frühjahr mit ihren Dekanen Prof. Dr. Helmut Hachul und Prof. Martin Middelhaue zu einem Workshop nach Denver gereist. Aufgabe der Studierenden war es, in einem kurzen Zeitraum von einer Idee

bis zum Objekt zu kommen. „Unter dem Oberthema ‚Foldings‘ sollten sie Metallflächen zu einem Objekt falten“, erklärt Prof. Dr. Hachul, der als Experte für Metallbau den Workshop inhaltlich flankierte. Die Studierenden entwickelten in gemischten Gruppen Konzepte, von denen eines gemeinsam gebaut wurde. Entstanden ist ein Faltbogen aus Metall, der die zwei Hochschulstandorte symbolisch vereint.

Die strategische Bedeutung des Aufenthaltes an der Universität im Bun-

desstaat Colorado ist groß. „Beide Hochschulen haben großes Interesse an interdisziplinären Formaten und daran, eine stabile und dauerhafte Partnerschaft zu unserer Hochschule zu entwickeln“, sagt Helmut Hachul. Die staatliche Universität in Denver bietet mit ihren Angeboten in den Bereichen IT, Luft- und Raumfahrttechnik sowie Social Health weitere interessante Optionen für eine Zusammenarbeit.

Keimzelle für Best-Practice

Gespräche mit der Hochschulleitung haben die Perspektive eröffnet, dass auch technische Fachbereiche in das Kooperationsmodell einsteigen können. An der FH Dortmund haben die Ingenieurwissenschaften bereits Interesse signalisiert und der Fachbereich Informatik unterzeichnete schon einen Letter of Intent. „Der Workshop in Denver ist für uns ein guter Anfang und die Keimzelle für ein Best-Practice-Modell“, betont der Prorektor für Lehre und Studium. „Katrin Löhr als neue Prorektorin für Internationalisierung wird diese Kontakte künftig noch differenzierter vorantreiben.“

Der Besuch an der Metropolitan State University ist aus einem Kontakt des Fachbereichs Architektur hervorgegangen und knüpft an die interdisziplinäre Spring School 2016 an, bei der Studierende aus Denver zu Gast an der Fachhochschule waren. Beide Hochschulen vereinbarten jetzt eine Fortführung des Formates im Frühjahr 2018 in Dortmund. Ein ganz konkretes Ergebnis hat die Denver-Reise auch schon: Ein Informatik-Student aus Denver wird ab dem nächsten Wintersemester für ein oder zwei Semester an die Fachhochschule Dortmund kommen.

Kontakt:
Prof. Dr. Helmut Hachul
Architektur
Telefon: 0231 9112-102/755-4466
E-Mail: helmut.hachul@fh-dortmund.de

Weltweite Mobilität mit Erasmus+

Das International Office (IO) hat eine Förderzusage für das Erasmus+ Programm „Mobilität mit Partnerländern“ erhalten.

Der Förderantrag wurde für alle sechs eingereichten Länder China, Ukraine, Kasachstan, Südafrika, Palästina und Kosovo bewilligt und wird von der EU mit insgesamt 233.000 Euro gefördert. „Das ist ein großer Erfolg für die weitere Internationalisierung an unserer Hochschule“, sagt Dagmar Hösch, stellvertretende Leiterin des International Office.

Über das Erasmus-Programm werden bereits seit vielen Jahren Auslandsaufenthalte von Studierenden, zum Auslandsstudium und -praktikum, sowie von Beschäftigten zu Lehr- und Fortbildungszwecken an einer der rund 70 Erasmus-Partnerhochschulen der Fachhochschule innerhalb Europas gefördert. So konnten allein in den vergangenen beiden Jahren jeweils mehr als 120 Mobilitäten finanziell unterstützt werden.

Mobilität mit Partnerländern

Das Erasmus+ Programm „Mobilität mit Partnerländern“ eröffnet seit 2015 neue Wege, den Austausch auch mit Hochschulpartnern weltweit zu fördern. Der jetzt bewilligte Antrag wurde zentral über das International Office gestellt. Zuvor waren alle Fachbereiche und internationalen Studiengänge zur Einreichung von strategisch relevanten Länderprioritäten aufgerufen worden. Der Rücklauf führte dann zu der Auswahl der sechs Länder.

Prof. Carsten Wolff machte sich in der internationalen Masterkooperation der Studiengänge EuroMPM und ESM für China, Kasachstan und die Ukraine stark, Prof. Christian Reimann und Ala Nuseibah für Palästina, Prof. Michael Boecker (FB ASW) für Südafrika und Prof. Jörg Becker (FB Architektur) für den Kosovo. „Zu einigen der insgesamt zehn beteiligten Hochschulen aus den Partnerländern besteht bereits eine gute Zusammenarbeit, die durch das Programm weiter intensiviert werden kann. Die Fördermittel ermöglichen aber auch den strukturierten Ausbau von neuen Partnerschaften“, so Dagmar Hösch.

Das International Office rechnet im Rahmen der zunächst zweijährigen Programmlaufzeit mit der Förderung von 60 neuen Mobilitäten. „Erasmus+ trägt zum internationalen Kompetenzerwerb von Studierenden und Beschäftigten bei, einerseits durch interkulturelle Erfahrungen beim Auslandsaufenthalt, andererseits durch die Austauschstudierenden und internationalen Gastdozentinnen und -dozenten in Dortmund, die zu einer ‚Internationalisation at home‘, dem Lehren und Lernen in einem international classroom beitragen“, unterstreicht Prof. Katrin Löhr, Prorektorin für Internationalisierung und Diversity.

Kontakt:
Anja Dilger
International Office
Telefon: 0231 9112-8128
E-Mail: anjadilger@fh-dortmund.de

Gute Noten für die Hochschule

Die Zufriedenheit der internationalen Studierenden mit der FH Dortmund ist laut International Student Barometer weiter deutlich gestiegen.

Das International Student Barometer (ISB) ist die größte Vergleichsstudie über Lern- und Lebensbedingungen internationaler Studierender an Hochschulen weltweit. Diese Umfrage wird regelmäßig von der unabhängigen Forschungseinrichtung „International Graduate Insight Group“ (i-graduate) erarbeitet. Die Fachhochschule Dortmund beteiligte sich Ende 2016 an der Befragung, die das International Office in Zusammenarbeit mit i-graduate durchgeführte.

Im März stellte Nannette Ripmeester von i-graduate die Ergebnisse der FH Dortmund mit detaillierten Auswertungen und weiteren Empfehlungen vor. Danach konnte sich die Fachhochschule im Vergleich zu den Jahren 2009 und 2011 in allen Bereichen deutlich steigern: bei der Zufriedenheit der Studierenden mit dem Bewerbungsprozess und der Bearbeitungsdauer, den Services und Angeboten bei der Ankunft, den Unterstützungsangeboten während des Aufenthaltes und in der Kategorie

„Empfehlung, ein Studium an der FH Dortmund aufzunehmen“.

Abgefragt wurden die Beweggründe internationaler Studierender für die Wahl einer bestimmten Hochschule. Hinzu kamen Fragen zu den Erwartungen und Erfahrungen ausländischer Studierender an die Bereiche „Learning“, „Living“, „Support“ und „Arrival“. Unterstützt wird die Studie in Deutschland von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), dem Deutschen Akademischen Austauschdienst DAAD unter dem Konsortium GATE Germany.

„Die Studie bietet internationalen Studierenden die Gelegenheit, über ihre Erfahrungen an der FH Dortmund in Bezug auf den gesamten Studienverlauf von der Bewerbung, über die Zulassung bis zum Abschluss zu berichten“, so Aleksandra Wojciechowska vom International Office. „Die Ergebnisse sollen dazu beitragen, die Studienbedingungen und Services für Bewerberinnen und Bewerber sowie für aktuelle und zukünftige Studierende zu verbessern.“

Kontakt:
Aleksandra Wojciechowska
Dezernat III – International Office
Telefon: 0231 9112-8130
E-Mail: aleksandra.wojciechowska@fh-dortmund.de

Neue Kooperationen: Chile und Argentinien

Der Fachbereich Wirtschaft baut sein Portfolio an internationalen Kooperationen mit zwei neuen Partnerhochschulen in Chile und Argentinien aus. Florian Gerhardt, Studiengangsleiter International Business, und Pedro Crovetto, zuständig für den Studierenden-austausch und die Betreuung der Partnerhochschulen in spanischsprachigen Ländern, bahnten die Zusammenarbeit mit der Universidad de Valparaíso und der Universidad de Buenos Aires an.

„Wir freuen uns, dass wir unser weltweites Netzwerk an Partnerhochschu-

len durch diese zwei renommierten Universitäten ergänzen können“, so Florian Gerhardt. „Wir reagieren damit unter anderem auf die gestiegene Nachfrage unserer Studierenden nach einem Auslandsaufenthalt in spanischsprachigen Ländern.“

Die Universität in Buenos Aires (UBA) ist mit mehr als 250.000 Studierenden die größte Universität Lateinamerikas. Ab dem kommenden Wintersemester können FH-Studierende dort ohne Studiengebühren studieren. Die Universität in Valpa-

raíso hat rund 18.000 Studierende und bietet in ihrer Wirtschaftsfakultät sieben Studiengänge an, darunter auch International Business. Die ersten zwei Studierenden der FH werden ab dem Wintersemester dort studieren. Ab 2018 soll ein Doppelabschluss-Programm aufgebaut werden.

Kontakt:
Florian Gerhardt
Wirtschaft
Telefon: 0231 755 5488
E-Mail: florian.gerhardt@fh-dortmund.de

International Research Conference und Summer School

Die Fachhochschule Dortmund hat ab Ende Juni Lehrende und Studierende aus aller Welt zu Gast bei der International Research Conference und Summer School 2017.

Erwartet werden rund 60 Teilnehmer, unter anderem aus Belgien, Kasachstan, Litauen, Niederlande, Norwegen, Österreich, Pakistan, Spanien, Ukraine und Ungarn.

Weitere Infos unter:
irc-go-study-europe.de

30. 6.-1.7.: Die Konferenz stellt die Themen Quality & Sustainable Project Management, Project-oriented Business, Project Management and Education, IT & Engineering Projects, ICT, Embedded Systems sowie Automotive Software in den Mittelpunkt.

3.-7.7.: Die Summer School richtet sich an Masterstudierende des European Master in Project Management (EuroMPM), des Master Embedded Systems for Mechatronics (ESM) sowie verwandter Disziplinen. Ausländische Gastdozenten und FH-Lehrende bieten Streams zu „Sustainability and Quality in Project Management“, „Usability Engineering“, „Automotive Software Engineering“, „Digital Marketing“ und „Smart Metering“ an.

3.-4.7.: Die PhD Summer School und

5.-7.7.: Ein Case Method Workshop für Lehrende runden das Programm ab.



Fortsetzung von Seite 1.

Planetarium als Werkstatt

Zum visuellen Eindruck kommt der akustische: Zu hören sind Klangwelten und Musik, die sich ebenfalls an mathematischen Konzepten anlehnt.

In der unendlichen Schwärze der Kuppel sind kleine, leuchtende Punkte zu erkennen: Es sind keine Sterne, sondern Wassertropfen, die aus der Schwärze scheinbar auf die Betrachter herabfallen, dann aber in viele kleine Teile zerfallen. Immer mehr Wassertropfen fallen hinab, in kurzen Momenten sind sie als perfekte Kreise erkennbar. Dann tauchen virtuelle Tänzerinnen aus der Dunkelheit auf, deren Bewegungen helle Spuren auf der Kuppel hinterlassen.

Es handelt sich um mathematische Sinuswellen, „the lines of beauty“. Die Wellen kreuzen sich und füllen die Schwärze der Kuppel mit jeder Bewegung der Tänzer weiter an, bis sie sich in der Gischt einer Meeresbrandung verlieren. Ein nur scheinbares Chaos aus Wellen und Teilchen, denn alles hat eine beschreibbare und berechenbare Form. Dahinter verbergen sich mathematische

Funktionen wie Kreisberechnungen, Kreisteilungen, Wellenfunktionen, Sinusfunktionen, und unendliche, irrationale und transzendente Zahlen wie Pi oder die Eulersche Zahl. Die verborgene, komplizierte Mathematik unseres Alltags wird im Fulldome in virtuelle Poesie, in Bilder und Klangwelten übersetzt.

Die Technologie hinter dem Fulldome zeigt, was heute und in naher Zukunft möglich sein wird: Filme, die in hoher Qualität dreidimensional aufgenommen und in 360 Grad projiziert werden, so dass der Betrachter mitten im Geschehen ist und sich dabei frei im Raum bewegen kann.

www.dortmunder-u.de

Kontakt:

Jens Krammenschneider-Hunscha
Dezernat II

Telefon: 0231 9112-775

E-Mail: jens.krammenschneider-hunscha@fh-dortmund.de



Roshad Mirek – RuhrTalent

Roshad Mirek ist das erste Ruhr-Talent, das im Mai über das FH-TalentScouting zu einem Stipendium gekommen ist. Das neue Schülerstipendienprogramm „RuhrTalent“ begleitet Kinder und Jugendliche aus dem Ruhrgebiet ab der 8. Klasse schulformübergreifend mit praktischen Angeboten, regelmäßiger Beratung und Unterstützung sowie individueller Talentförderung.

TalentScout Julia Eberlein hat den kurdischen Schüler der Anne-Frank-Gesamtschule in der Beratung kennengelernt und ihn erfolgreich für das Stipendium vorgeschlagen. „Roshad hat in der Schule gute Noten, er ist sehr interessiert an vielen Dingen, er engagiert sich für seine Familie und auch für seine Mitschüler.“ Wir haben dem 18-jährigen Schüler einige Fragen gestellt.

fh-presse: Was bedeutet das Stipendium für Sie?

Roshad Mirek: Ein RuhrTalent zu sein, ist eine einmalige Chance. Ich würde jedem empfehlen, sich da zu bewerben. Schon beim ersten Gespräch wurde ich gefragt, welches Praktikum mich interessieren würde und ob ich gerne mal eine Sprachreise machen möchte – will ich natürlich! Das Stipendium hilft mir dabei, mich zu orientieren, Kontakte zu knüpfen oder Dinge kennenzulernen, auf die ich selbst nicht kommen würde. Ab 24. Juni, wenn das

erste große Treffen mit den anderen Stipendiaten stattfindet, kann ich mich mit anderen RuhrTalenten austauschen, das finde ich gut.

fh-presse: Wo liegen denn Ihre Interessen und Stärken?

Roshad Mirek: Mathematik – da bin ich ein ganz vernarrter Kerl. Aber auch Naturwissenschaften wie Chemie oder Maschinenbau oder Geschichte, das habe ich als Leistungskurs. Da finde ich vor allem die Technikgeschichte spannend. Mein großes Vorbild ist Leonardo da Vinci, die Kunst interessiert mich nicht so, aber seine Erfindungen. Ich habe auch schon mal ein Praktikum bei der Polizei gemacht, das wäre auch eine Möglichkeit.

fh-presse: Wofür engagieren Sie sich?

Roshad Mirek: Ich bin dabei, eine Fußball-AG in unserer Schule aufzubauen und habe gerade meine Trainerlizenz gemacht. Außerdem fände ich es gut, wenn es mehr Aktivitäten an unserer Schule gäbe, wie einen Schulball oder Schulfeste. Ich habe mit unserem Schulleiter über ein Schulkomitee gesprochen, damit wir das organisieren können.

fh-presse: Was ist Ihr Masterplan für die Zukunft?

Roshad Mirek: Ich will in meinem Leben etwas bewegen. Ich möchte gern viel Einfluss haben, einen Beruf haben, der mir die finanziellen Möglichkeiten und die Kontakte gibt, etwas zu bewegen. Mein Plan ist es, im Irak ein Waisenhaus zu bauen. Dann könnte ich etwas zurückgeben an mein Land.

www.ruhrtalente.de

Die Farben der Lichtkunst

Licht – ist ein zentrales Thema auch in Kunst und Gestaltung. Das Symposium „Die Farben der Lichtkunst“ am 12./13. Mai stellte dieses Medium in den Mittelpunkt.



Foto: Daniel Hausig, Seitenlicht-Versuchsanordnung

Am Fachbereich Design mit dem Studiengang Szenografie werden seit Jahren lichtkünstlerische Konzepte und Projekte Jahren entwickelt. „Ein Symposium mit Vorträgen, Analysen und Diskussionen zu diesem Thema war längst überfällig. Die große Beteiligung zeigt, dass wir den Nerv der Zeit getroffen haben“, so Prof. Margareta Hesse, die das Symposium konzipierte und organisierte.

In Vorträgen und Diskussionen zwischen namhaften Theoretikern, darunter Dr. Andreas Beitin (Ludwig Forum für Internationale Kunst Aachen), Dr. Birgitta Heid (Staatliche Graphische Sammlung München) und Dr. Yvonne Ziegler (Freiburg) wurden historische Ursprünge, Ausprägungen und Entwicklungen, Tendenzen und Positionen des jungen Genres Lichtkunst analysiert. In diesem Kontext

ging es im Diskurs mit Künstlern wie Prof. Daniel Hausig (Künstler, Hamburg/Prof. HBK Saarbrücken), Claudia Schmacke (Berlin / Kunstakademie Düsseldorf) und Siegrun Appelt (Wien) insbesondere auch um den Einfluss der Lichtfarbwirkungen.

Am Beispiel der Analyse des viralen Musikvideoclips Hotline Blink des Rapper-Stars Drake verdeutlichte Prof. Dr. Pamela C. Scorzin in ihrem Vortrag die kommerzielle Vereinnahmung künstlerischer Konzepte durch Marketing und Events, die die künstlerisch-gestalterischen Ansprüche und Inhalte zunehmend zu verdunkeln scheinen.

Kontakt:

Prof. Margareta Hesse

Design

Telefon: 0231 9112-460

E-Mail: margareta.hesse@fh-dortmund.de

So geht TalentScouting in der Praxis

Von der talentierten Schülerin zur Stipendiatin – ein Weg, der für Büsra Düzgün nicht vorgezeichnet war. Viele Coaching-Gespräche, Ermutigung und Unterstützung des TalentScoutings mündeten in eine Erfolgsgeschichte.

Für TalentScout Julia Eberlein, die die Schülerin auf ihrem Weg begleitete, ist Büsras Geschichte ein gutes Beispiel, was TalentScouting ganz konkret bewirken kann. Die Lüner Schülerin hatte das TalentScouting-Angebot am Lippe-Berufskolleg eigentlich gar nicht auf dem Schirm gehabt. „Das ist nur etwas für die, die nicht wissen, was sie nach der Schule machen sollen. Ich weiß ja, dass ich Hebamme werden möchte“, dachte die 19-Jährige – und ging dann trotzdem in die Beratung zu Julia Eberlein.

Von ihr erhoffte sie sich lediglich Hilfe bei der Studienplatzbewerbung. Doch was sie bekam, war viel mehr. Büsra und Julia suchten gemeinsam nach einem passenden Studiengang im Gesundheitswesen. An der Hochschule für Gesundheit in Bochum entdeckten sie den Studiengang „Hebammenwissenschaften“ und Büsra bewarb sich dort. Weil sie hierfür noch ein Praktikum brauchte, vermittelte Julia sie an das TalentKolleg Ruhr in Herne weiter, wo sie im Rahmen einer Schreiberberatung Unterstützung bei ihrer Bewerbung bekam.

Die Arbeit von Julia Eberlein fing dann erst richtig an, viele weitere Gespräche folgten: über einen möglichen Umzug bis hin zu den Möglichkeiten der Studienfinanzierung. Und sie bestärkte die Schülerin darin, sich um ein Stipendium bei der Hans-Böckler-Stiftung zu bewerben. Büsra Düzgün: „Ich dachte, wieso sollten die mich nehmen?“ Julia Eberlein zeigte ihr auf, dass es nicht nur auf besonders gute Schulnoten ankommt, sondern dass familiäres und soziales Engagement für Stipendienggeber von großer Bedeutung sind.

Mittlerweile studiert die 19-Jährige Hebammenwissenschaft an der Hochschule für Gesundheit Bochum. Ihre finanziellen Sorgen sind auch gelöst: Im Februar bekam sie die Zusage, dass sie als Stipendiatin ins Förderprogramm der Hans-Böckler-Stiftung aufgenommen wurde. „Bei der Bewerbung für das Stipendium hat Julia mich sehr motiviert: Sie schrieb ein Gutachten und bereitete mich auf die Auswahlgespräche vor. Das war unglaublich hilfreich.“

Kontakt:

Julia Eberlein, TalentScout

Dez. III – Talentförderung

Telefon: 0231 9112-8144

E-Mail: julia.eberlein@fh-dortmund.de



NEUES AUS DER BIBLIOTHEK

Die Bibliothek hat ihr Angebot an elektronischen Medien erweitert. FH-Angehörige haben jetzt Zugriff auf die Beiträge der Süddeutschen Zeitung in der Datenbank SZ LibrayNet sowie auf die Online-Ausgaben der „duz“-Produkte (Deutsche Universitätszeitung). Über das digitale Bildarchiv Prometheus können die Einträge aus 90 Bilddatenbanken recherchiert werden, darüber hinaus stehen neue E-Books und Videokurse zur Verfügung.

Informationen: fh-dortmund.de/emedien

Am Standort Emil-Figge-Str. 44 hat eine Testphase begonnen, in der Nutzer nicht nur bar, sondern auch mit der Geldkartenfunktion der FHCARD oder EC-Karte bezahlen können. Somit besteht nun an allen drei Bibliotheksstandorten die Möglichkeit zur bargeldlosen Zahlung.

In der Bibliothek an der Sonnenstraße können entlehene Bücher nun wieder außerhalb der Öffnungszeiten über die Buchrückgabe neben den Schließfächern zurückgegeben werden.

PUBLIKATIONEN

Design

Prof. Dr. Pamela C. Scorzin: Hyperimages, Memes and Mash-ups, Photo Symposium REALNESS, Haus der Universität Düsseldorf, 5.-6. Mai 2017

Maschinenbau

Markus Bongert; Prof. Dr. Marius Geller; Strauch J.; Buchwald D.; Aschenbrenner U.: Double-Lumen Canula better than Single-Lumen Canulas during a VV-ECMO? An in silico comparison, in European Journal of Heart Failure Supplements (2017); Vol. 19; Suppl. 2

Markus Bongert et al.: Native Heart against ECLS - Numerical Simulation of the competing Circulations and their Impacts, in: European Journal of Heart Failure Supplements (2017); Vol. 19; Suppl. 2

Wirtschaft

Prof. Dr. Jan-Philipp Büchler: Business Wargaming für Mergers & Acquisitions: Systematischer Einsatz im Strategie- und Akquisitionprozess, Springer Gabler (2017), Wiesbaden

Prof. Dr. Axel Faix: Befähigung zur Innovation. Grundlagen und Ergebnisse des Projekts „Enabling Innovation“ als Ansatz zur Stärkung der Innovationsfähigkeit außeruniversitärer Forschungseinrichtungen, Frankfurt/Main 2017 (Peter Lang Verlag, ISBN 978-3-631-72514-6)

Thomas Reichmann, Prof. Dr. Martin Kießler, Ulrike Baumöl: Controlling mit Kennzahlen: Die systemgestützte Controlling-Konzeption, 9. Auflage, Verlag Vahlen, München 2017, ISBN-10: 3800651165, ISBN-13: 978-3800651160

Wolfgang Tysiak: Monte Carlo Simulation and Agile Methods in Project Risk Management, in: Project Management Development – Practice and Perspectives, Proceedings of the 6th International Scientific Conference on Project Management in the Baltic Countries, April 27-28, 2016, Riga, University of Latvia 2017 (ISSN 2256-0513)

Workshop: ZGI:kompakt

Sich sozial engagieren und dazu ein Startup gründen? Was einen Sozialunternehmer ausmacht und wie man einer wird, erfahren Studierende beim Workshop ZGI:kompakt, der am 25./26. September an der Fachhochschule Dortmund stattfindet.

Das Zertifikatsprogramm Gesellschaftliche Innovationen: kompakt (ZGI: kompakt) ist ein interaktiver, praxisnaher Intensivworkshop für Studierende und Young Professionals, die mit unternehmerischer Herangehensweise Lösungen für gesellschaftliche, soziale und ökologische Probleme unserer Zeit finden wollen.

In dem Einsteigerseminar für Social Entrepreneurship lernen sie erfolgreiche Sozialunternehmen kennen, bekommen geeignete Methoden und Tools zur eigenen Umsetzung an die Hand und

kreieren in einem interdisziplinären Team neue Ideen.

Veranstalter des Workshops sind die Fachhochschule Dortmund (Transferstelle) gemeinsam mit der Social Entrepreneurship Akademie, gefördert von der KfW Stiftung.

Kontakt:

Erdme Brüning

Transferstelle

Telefon: 0231 9112-243

E-Mail: erdme.bruening@fh-dortmund.de

fh-dortmund.de

**Bewerbung
ab sofort bis
zum 11.9.17
www.zgi-kompakt.de**

„intro“ für ruhrvalley



ruhrvalley feierte mit der Veranstaltung „intro@ruhrvalley“ den Startschuss des BMBF-Projekts in der Akademie Mont-Cenis in Herne.

Mit einer feierlichen Auftaktveranstaltung am 22. Mai in der Akademie Mont-Cenis in Herne hat „ruhrvalley“ jetzt Fahrt aufgenommen.

An der Forschungspartnerschaft sind unter der Federführung der Fachhochschule Dortmund, der Hochschule Bochum und der Westfälischen Hochschule mehr als 20 Unternehmen beteiligt, darunter zahlreiche Start-ups und KMU. „ruhrvalley steht für eine Hochschul- und Unternehmenspartnerschaft, die Lösungen für nachhaltige Energie und Mobilität in Ballungsräumen wie dem Ruhrgebiet erarbeitet. Damit trägt das Vorhaben vor allem auch zum Strukturwandel in der Region bei“, betonte Thomas Rachel, Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für Bildung und Forschung. Das Bundesforschungsministerium

unterstützt die Forschungen mit rund 5 Mio. Euro.

„Strukturwandel war gestern, ruhrvalley ist die Zukunft“, sagt Prof. Dr. Carsten Wolff, Sprecher des Netzwerks und Professor für Technische Informatik der Fachhochschule Dortmund. „Gemeinsam haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Expertise, die im Ruhrgebiet durch das Portfolio junger und mittelständischer, technikorientierter Unternehmen zu finden ist, mit dem umfangreichen wissenschaftlichen Know-how der dichten Hochschullandschaft zusammenzubringen.“

www.ruhrvalley.de

Kontakt:

Prof. Dr. Carsten Wolff

Informatik

E-Mail: carsten.wolff@fh-dortmund.de

@fh-dortmund.de

Auf der Hannover Messe zeigte ruhrvalley mit einem Exponat, wie die ortsunabhängige Vernetzung von Prüfständen einzelner Elektrofahrzeugkomponenten über eine Cloud-Anbindung funktioniert. Im Bild: Prof. Dr. Carsten Wolff (3. v. l.) mit Dr. Thomas Grünwald, Staatssekretär im MIWF.



Außenkoordinatorin holt Unternehmen an die FH

Nutzen Sie bei den folgenden Veranstaltungen die Möglichkeit, mit Unternehmerinnen und Unternehmern ins Gespräch zu kommen.

Melden Sie sich gerne bei Vera Pleßer dazu an:

Transferstelle

Telefon: 0231 9112-784

E-Mail: vera.plessner@fh-dortmund.de



22.06.: „Die FH Dortmund – digital, kreativ und unternehmerisch!“ Zu Gast: Familien-Unternehmen. Prof. Carsten Wolff stellt „ruhrvalley“ als Beispiel für eine Partnerschaft im Ruhrgebiet vor. Prof. Jörg Winde präsentiert Designprojekte mit konkretem Anwendungsbezug zu Institutionen und Unternehmen.

01.07.: Die „12. Unternehmer-Charity-Stadttrallye“ bringt Teams aus Stadt, Wissenschaft und Unternehmen gemeinsam auf die Straße – netzwerken mal ganz anders. Die FH ist einer der Hauptsponsoren.

13.07.: Das „Unternehmerfrühstück“, das etablierte Format der Wirtschaftsförderung. Vor Gästen aus kleinen, mittleren und großen Unternehmen spricht Rektor Wilhelm Schwick über das Thema „Changemanagement“.

Erhebung: Wer forscht was an der Hochschule?

Im Juni startet an der Fachhochschule eine Erhebung zum Thema Forschung. Forschende aller Fachbereiche werden gebeten, sich an der Umfrage zu beteiligen.

Der Hintergrund: Einen Gesamtüberblick über die verschiedenen Forschungsthemen an der Fachhochschule gibt es bislang nicht. Daher wird eine fachbereichsübergreifende Befragung durchgeführt, um sämtliche Forschungsthemen zu ermitteln, die an der Hochschule bearbeitet werden.

„Viele Professorinnen und Professoren kennen die Forschungsthemen ihrer KollegInnen in den einzelnen Fachbereichen und in der Fachhochschule insgesamt nicht vertiefend“, sagt der Leiter der Transferstelle, Raimond Filges. „Dabei benötigen sie nach eigenen Angaben genau diese Informationen für die vielfach gewünschten internen Kooperationen.“ Die Ergebnisse der Befragung sollen auf der Website der Fachhochschule Dortmund leicht auffindbar präsentiert

werden. Interne, aber auch externe potenzielle Kooperationspartner, wie z. B. Unternehmen, sollen so die für sie relevanten Informationen, beispielsweise zu Ansprechpersonen für spezielle Themen bzw. Fragestellungen aus der betrieblichen Praxis, auf der Website schnell finden können.

Prof. Dr. Andrea Kienle, Prorektorin für Forschung, Entwicklung und Transfer, sowie Gerd Erdmann-Wittmaack, Prorektor für Marketing und regionale Einbindung, unterstützen die Erhebung. Die Umsetzung erfolgt durch die Transferstelle bzw. das Forschungsbüro.

Für die Erhebung wird eine Mail mit dem Link zur Befragung verschickt. Die Beantwortung der Fragen ist nicht aufwändig und erfordert nur wenige Minuten Zeit.

Kontakt:

Raimond Filges

Leiter Transferstelle

Telefon: 0231 9112 268

E-Mail: raimond.filges@fh-dortmund.de

fh-dortmund.de

Magna cum laude-Award für Nicolai Spicher

Nicolai Spicher, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand der FH, hat für sein Abstract des Forschungsprojektes „An open-source hardware and software system for video-gated MRI“ bei der Internationalen Magnet-Resonanz Tomographie Konferenz in Medizin (ISMRM) einen „Magna Cum Laude Award“ erhalten. Betreuer ist Prof. Dr. Markus Kukuk vom Fachbereich Informatik.

Mehr als 7.000 Abstracts waren für die diesjährige Konferenz eingereicht worden. Der Beitrag von Nicolai Spicher gehörte zu den 15 Prozent der am besten bewerteten Abstracts. Vorgestellt wurde ein von dem Forscherteam entwickeltes und im Internet frei verfügbares System zur Verarbeitung von Videosignalen

des Patienten während einer MRT-Untersuchung. Weitere Autoren des Abstracts sind Stephan Orzada, Stefan Maderwald, Markus Kukuk, Mark Ladd.



NEU BEWILLIGT Solare Sandwich-Elemente

Im Projekt „Solare Sandwich-Elemente“ von Prof. Dr. Helmut Hachul geht es um die solarthermische Aktivierung von Sandwich-Elementen aus Stahl für den Industrie- und Gewerbebau. Konkret sollen Elemente mit einer Mineralwolle-Füllung auftretende Wärmestrahlung durch Absorberleitungen abführen und einer weiteren Nutzung zuführen. Durch die Nutzung als Gebäudeheizung oder die Bereitstellung für industrielle Anlageprozesse kann der Energiebedarf der Gebäude reduziert werden, was zu einer direkten CO₂-Einsparung führt. Das zusammen mit dem Institut für Solarforschung in Hameln durchgeführte Projekt zielt auf eine Integration in die industrielle Prozesskette ab. Neben ästhetischen Qualitäten könnten Fassaden in Zukunft also auch einen Beitrag zur alternativen Energieerzeugung leisten.

Laufzeit: 1.5.2017 - 31.10.2019

Volumen: 225.840 Euro

Förderung: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

MEDITHENA

Im Forschungsprojekt MEDITHENA von Prof. Dr. Thomas Felderhoff geht es um die praktische Umsetzung eines mit der Bundeswehrhochschule München entwickelten Systems zur mobilen Bestimmung von rotatorischen und translatorischen Bewegungen, das die mobile Erfassung sämtlicher Nackenbewegungen durch einen Demonstrator ermöglicht. Die FH modelliert die dafür erforderlichen mathematischen Algorithmen und setzt diese auf den Hardwareplattformen des Demonstrators um. Bei der Identifizierung von Klassifizierungsmerkmalen zur Ermittlung medizinisch relevanter Bewegungsparameter sowie der Verarbeitung und Visualisierung von Messdaten unterstützt die FH mit ihrer Expertise auf dem Gebiet der Signalverarbeitung.

Laufzeit: 1.3.2017 - 29.2.2020

Volumen: 448.080 Euro

Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung

APPSTACLE

Das Projekt APPSTACLE von Prof. Dr. Carsten Wolff verfolgt das Ziel, einen offenen De-facto-Standard und eine Open-Source-Implementierung eines vollständigen Technologiestacks für Connected-Car-Szenarien sowie ein zugehöriges ECO-System (z. B. Bibliotheken, Werkzeuge, Services) zu schaffen. Die Entwicklung vernetzter Autos soll durch geeignete Komponenten gefördert werden, um z. B. Automobilaten dezentral zu verwalten oder innovative Entwicklungsfeatures zu ermöglichen. Mittels öffentlich zugänglicher Softwarebibliotheken, APIs oder der Entwicklung eines standardisierten Automobil-Gateways wird eine Basis geschaffen, um innovative Applikationen der Bereiche Internet-of-Things, Cloud-Computing und Automotive zu ermöglichen. APPSTACLE arbeitet an der In-Car-Plattform, der Car2Cloud-Kommunikationslösung und der Automotive-IoT-Cloud-Plattform.

Laufzeit: 1.5.2017 - 31.12.2019

Volumen: 500.390 Euro

Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung



Das „FH Plus 3“-Gebäude auf dem Campus: Der Rohbau wächst zügig.

Bauen im Bestand: Immer mit Überraschungen

Die Fachhochschule Dortmund wird größer und moderner: Wie weit die verschiedenen Baumaßnahmen sind, zeigt unser Überblick.

Auf dem Campus ist beim „FH Plus 3“-Gebäude die Kellerdecke schon eingezogen, anschließend wird es zügig weiter gehen mit dem Rohbau: Im Sommer ist Richtfest, die Fertigstellung wird für Ende 2017 erwartet. „Das Gebäude ist die Antwort auf unseren

großen Bedarf an dauerhaft benötigten Räumen“, sagt Martin Hübner, Leiter des Dezernats Organisation und Facilitymanagement. Weil sich dieser Bedarf seit Beginn der Planungen noch verschärft hat, wird das Gebäude jetzt wortwörtlich eine ganze Ecke größer: Ursprünglich als Quader mit rund 1500 Quadratmetern geplant, wird das Gebäude jetzt um die Ecke gehen, noch eine Etage höher werden und den Campus perfekt abschließen. Im Ergebnis warten fünf Geschosse und 3500

Quadratmeter Hauptnutzfläche darauf, verteilt zu werden.

Künftig wird es im Erdgeschoss neben zwei Seminarräumen mit je 70 bis 80 Plätzen stets viele offene Räume mit studentischen Arbeitsplätzen geben, in denen Studierende allein oder in kleinen Gruppen arbeiten können. Das erste und zweite Obergeschoss stehen für Zentrale Studienberatung, Career Service, International Office und Talentförderung zur Verfügung. In das dritte Obergeschoss werden Forschungsbüro und Transferstelle einziehen. Ein Umzug der Transferstelle auf den Campus, in die unmittelbare Nähe zum Technologiecampus, wird auch als konsequente Maßnahme im Sinne des Masterplans Wissenschaft gesehen. Die Bürogemeinschaften werden Anfang 2018 umziehen, bis Ende Februar sind dann auch die Bürocontainer in der Sonnenstraße verschwunden.

Parksituation bleibt angespannt

An der Sonnenstraße entsteht gerade ein an die Mensa angrenzender Bau, der viele weitere studentische Arbeitsplätze schaffen wird. Der Abriss des früheren Verbindungsgangs zwischen zwei Gebäudeteilen ist beendet und in der gesperrten Tiefgarage werden die Fundamente für den Neubau gelegt. Von Mitte Juni bis nach dem Sommerfest wird die Weisbachstraße für zehn

Tage gesperrt, was auch eine weitere Sperrung der Tiefgarage zur Folge hat. Stahlträger für die Gebäudehülle werden angeliefert und mit einem Autokran von der Straße über das Gebäude in den Innenhof gehoben. Erst im Laufe des Juli kann die Tiefgarage voraussichtlich wieder geöffnet werden, Zeitangaben unter Vorbehalt. Martin Hübner: „Bauen im Bestand ist kompliziert und hält oft einige Überraschungen bereit.“

Im September werden am Standort Sonnenstraße die Arbeiten an dem geplanten Außenfahrstuhl beginnen, der den barrierefreien Zugang zu Haus B ermöglichen wird. In diesem Gebäude steht auch eine Brandschutzsanierung an, die sich über mehrere Jahre hinziehen wird: Erst kürzlich haben Untersuchungen ergeben, dass die Raumdecken einem längeren Brand nicht standhalten würden, sodass nun die Stahlträger geschützt werden müssen. Ebenfalls im September wird die Sanierung des Chemielabors im Fachbereich Maschinenbau beginnen. Auch hierfür werden zeitweise Parkplätze gesperrt werden müssen.

Kontakt:

Martin Hübner

Dezernat Organisation und Facilitymanagement

Telefon: 0231 9112-124

E-Mail: huebner@fh-dortmund.de

Neue Lehrende stellen sich vor

*Prof. Dr. Viola Hartung-Beck, Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften seit SS 2017
Lehrgebiet: Empirische Forschungsmethoden, insbesondere qualitative Verfahren*

Ich möchte den Studierenden neben einem grundlegenden Verständnis über den Zugang zur Realität über empirische Forschung insbesondere die subjektorientierte Perspektive der qualitativen Methodik näher bringen. Dabei ist mir wichtig, dass die Inhalte meiner Veranstaltungen möglichst nah an den Handlungsfeldern der Sozialwissenschaften bzw. der Sozialen Arbeit orientiert sind. Auch der interaktive Austausch und der gleichberechtigte Diskurs mit meinen Studierenden stellen einen elementaren Anspruch meiner Lehrveranstaltungen dar.

Innerhalb meiner Forschung verfolge ich neben der methodologischen Beschäftigung mit qualitativen und quantitativen Verfahren der empirischen Sozialforschung vor allem folgende Themen: Pädagogische / soziologische Organisationsforschung (Stichwort: Organisationsentwicklung) und Forschung zu Praxisphasen innerhalb BA-/MA-Studiengänge als Beitrag zur Professionalisierung (Stichwort: Theorie-Praxis-Transfer). E-Mail: viola.hartung-beck@fh-dortmund.de



Prof. Dr. Volker Helm, Fachbereich Architektur seit SS 201, Lehrgebiet: Digitale Methoden in der Architektur

Die Lehre der Professur „Digitale Methoden in der Architektur“ setzt sich intensiv mit den Einflüssen digitaler Prozesse auf das gegenwärtige Entwerfen und Konstruieren in der Architektur auseinander. Ich möchte über die Vermittlung von spezifischem Fachwissen hinaus Zusammenhänge und innovative Ansätze untersuchen und in Übungen sowie Projektarbeiten umsetzen. Die Studierenden lernen die methodischen und technologischen Grundlagen erweiterter Entwurfs- und Herstellungstechniken an konkreten Aufgabenstellungen. Dabei ist mir wichtig, Eigenschaften wie Neugierde, Experimentierfreude, Vorstellungsvermögen und Kreativität zu fördern. Meine Schwerpunkte im Bereich Computer-Aided Architectural Design (CAAD) liegen in der Entwicklung, Programmierung und Realisierung komplexer Geometrien. Zu meinen aktuellen Forschungsthemen gehört die algorithmische Beschreibung architektonischer Bauteile und deren digitale Fabrikation. E-Mail: volker.helm@fh-dortmund.de



Prof. Dr. Thomas Königsmann, Fachbereich Informatik seit WS 2016/17, Lehrgebiet: Ambient Assisted Living (AAL) in der Medizin

Die Informatik ist eine der vielfältigsten und abwechslungsreichsten Fächer, die ich mir vorstellen kann. Sie durchdringt alle Bereiche von Berufs- und Privatleben und bietet Raum für kreative Lösungen und neue Ideen. Meine Lehre soll die Studierenden in die Lage versetzen, selbstständig Probleme zu lösen und kreativ tätig zu werden. Dazu ist es erforderlich, wesentliche Konzepte der Informatik und auch aktuelle Werkzeuge zu erlernen. Diese Kompetenzen aufzubauen und dabei die Begeisterung für das Fach und seine Anwendungen in der Lehre zu vermitteln, ist mir sehr wichtig. Meine Schwerpunkte in der Forschung liegen in der Verknüpfung von Medizin und Alltagsleben mit allen dazugehörigen Facetten. Mein besonderes Forschungsinteresse gilt Themen der Medizininformatik, Vitalparameter-Monitoring und Sensorik bis hin zu Ambienten Umgebungen, die intelligente Assistenzsysteme für das Alltagsleben realisieren. E-Mail: thomas.koenigsmann@fh-dortmund.de



Speisen, Sport und Spezialprogramm

Ein leckeres Frühstück und ein abwechslungsreiches Sport- und Spielprogramm lockten rund 100 FH-Angehörige am 21. April zum Familien- und Gesundheitstag auf den Campus. Ran ans reichhaltige Büffet, hieß es in der „kostBar“ im Anschluss an kurze Grußworte von Kanzler Jochen Drescher und Prof. Dr. Katrin Löhr, Prorektorin für Internationalisierung und Diversity. Bei den gemeinsamen „Pausenexpress“-Übungen des Hochschulsports konnten diese Kalorien dann direkt wieder verbraucht werden.

Später durften kleine Gäste im Fachbereich Architektur Eis, Kuchen oder andere Objekte in Beton gießen. Das Frauenprojektlabor lud zum Experimentieren mit einem „Flaschen-Tornado“ und einer Kartoffelbatterie ein. Der Fachbereich Informatik stellte die humanoiden Roboter „Arthur & Eva“, einen 3D-Drucker und virtuelle medizinische Anwendungen vor. Der Fachbereich Maschinenbau hatte den Rennwagen-Simulator im Angebot – und auch ein Bobby-Car-Rennen.

Ballwurf in großer Runde: Pausenexpress mit 100 Teilnehmern beim Familien- und Gesundheitstag



Infotag für Neubeschäftigte

Beim Infotag am 27. April begrüßten Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick und Kanzler Jochen Drescher die Neubeschäftigten der vergangenen Monate. Geführt von Corinna Meier (Dezernat I – Personal) und Jutta Neuburger (Dezernat IV – Organisation), erkundeten sie die drei FH-Standorte und besuchten dabei u. a. die Werkstatt des RaceIng.-Teams, die Bibliothek und das Filmstudio.

Die neuen Beschäftigten sind Umut Akkuş (FB 8), Jelena Bleja (FB 9), Marcel de Schrevel (FB 9), Fabian

Deithoff (FB 4), Dr. Wolfgang Gieler (FB 8), Laura Gonzáles (Dez. III), Prof. Dr. Volker Helm (FB 1), Annika Keuthen (Dez. I.4 – Personal), Cynthia Kohring (Dez. III), Prof. Dr. Thomas Königsmann (FB 4), Jens Müller (FB 2), Dr. Lukas Rehm (Dez. I.3 – Forschung, Drittmittel, Steuern), Margit Reiberg (Dez. I.1 – Finanzwesen, Einkauf, Kostenrechnung), Anastasia Rudi (FB 9), Bernhard Schröder (IDiAL) und Jens Schulte (Dez. VI).

Beim Infotag lernten die neuen Beschäftigten der vergangenen Monate die FH-Standorte kennen.



PERSONALIA

Einstellungen

Architektur:

29.3.: Sebastian Wickeroth
1.6.: Dr. Mara Konjer

Informatik:

1.4.: Daniel Tönies
1.5.: Eva-Christina Becker-Emden
1.5.: Florian Schmolke

Angew. Sozialwissenschaften:

1.4.: Alva Träbert
1.4.: Prof. Dr. Hartung-Beck
1.4.: Dr. Wolfgang Gieler
1.5.: Dr. Daniela Templin
1.5.: Jakob Madalinski

Wirtschaft:

12.4.: Rahel Neumann

IDiAL:

1.4.: Linda Cedli
1.4.: Fabian Deitelhoff
1.4.: Monika Schmidt
1.4.: Bernhard Schröder
1.5.: Schanet Berhe
1.6.: Dominik Pelkmann

Dezernat I:

1.4.: Annika Keuthen

Dezernat III:

16.5.: Marlene Brücker

Ausscheiden

Design:

31.3.: Almut Pape

Elektrotechnik:

31.3.: Dr. Thorbjörn Sjaenen

Maschinenbau:

17.4.: Marcel Rostalski
14.5.: Bernd Albert

Angew. Sozialwissenschaften:

31.3.: Judith von der Heyde

Dezernat I:

30.4.: Beate Frenzel
30.4.: Simon Lassowski
1.6.: Ulrike Dushku
30.6.: Stefanie Kasten

Dezernat III:

1.6.: Eva Urte Susanne Wieber

VORTRÄGE

Design

Prof. Jörg U. Lensing:

Die Kunst der Tanz-Fuge, Theater der Klänge, Rochuskirche Köln, 8. April 2017

Angewandte Sozialwissenschaften:

Prof. Dr. Christoph Scheurle:

Lexikon der Beteiligung. Begrifflichkeiten und ihre Hintergründe. Fachvortrag im Rahmen der Konferenz: „Beteiligung“ am 8. April 2017 im „Theater an der Parkaue“/Berlin

Prof. Dr. Christoph Scheurle:

Zur Reflexionsästhetik von Schultheateraufführungen. Fachvortrag am 18.5.2017, anlässlich der Arbeitstagung des Landesverbandes Theater in Schulen Berlin

Impressum

fh-presse, Zeitung der Fachhochschule Dortmund
Herausgeber: Der Rektor der Fachhochschule
Redaktion: FH-Pressestelle, Eva-Maria Reuber, Marion Kriewaldt-Paschaj (Verantwortlich)
Sonnenstraße 100, Postfach 10 50 18, 44047 Dortmund, Tel.: 0231/9112-127/118, Fax: 0231/9112-335
Internet: <http://www.fh-dortmund.de>
e-mail: pressestelle@fh-dortmund.de
Layout: Petra Maruhn
Auflage: 3200 Exemplare
Druck: Druckverlag Kettler, Bönen.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos kann keine Gewähr übernommen werden. Die fh-presse wird auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.